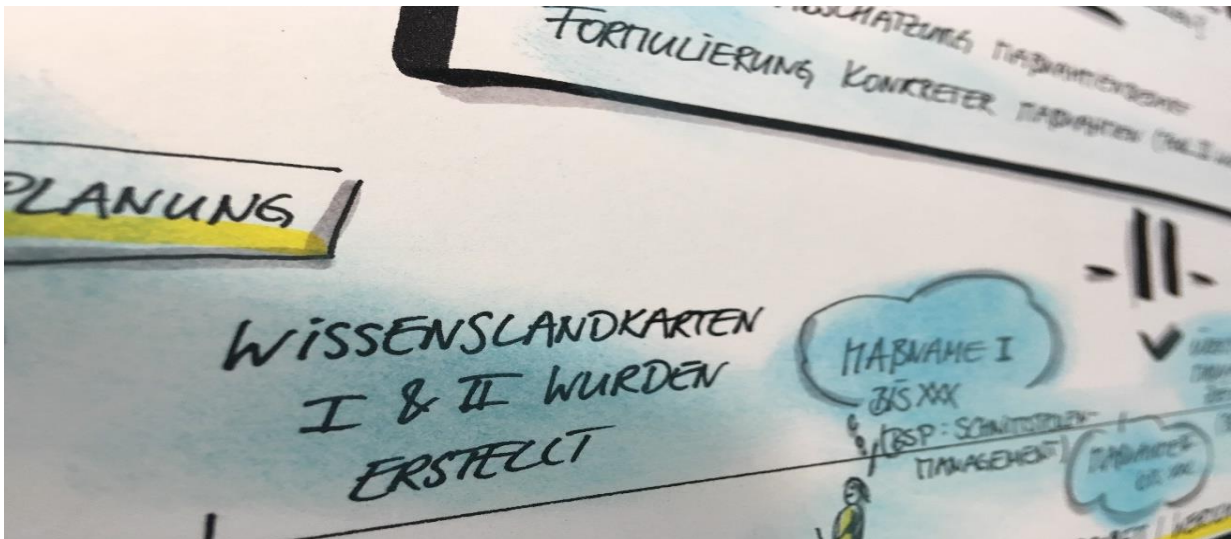


Wissenslandkarte zur Wissensplanung (Tool 1)



Bildquelle: Anett Kuntosch

Ziele des Tools: Das Ziel des Tools WLK zur Wissensplanung ist es, die **Rahmenbedingungen** für den Umgang mit der Ressource Wissen in Ihrem Innovationsvorhaben mit den beteiligten Akteuren gut abzustimmen. Das Tool unterstützt dabei, dass Wissensprozesse möglichst ungestört ablaufen und sich grundlegende Routinen (bspw. über Dokumentation, Kommunikation) entwickeln können. Über den Schritt der Wissensplanung sollen so übliche Probleme des WM rechtzeitig adressiert werden. Dieser Schritt ist notwendig, denn WM-Maßnahmen bleiben allzu häufig hinter den Erwartungen zurück. Gründe dafür sind oft folgende:

- Unzureichende Koordination und Evaluation der notwendigen Maßnahmen.
- Legitimitätsprobleme während der Durchführung aufgrund von fehlender Unterstützung des Managements/ der Koordination.
- Unzureichende Qualifizierung der Mitarbeiter_innen für diese Aufgabe (fehlende Möglichkeiten zur Weiterbildungen etc.).
- Unzureichende Maßnahmenorganisation und -abstimmung sowie mangelhafte Ressourcenausstattung.

Was muss ich bei der Erstellung der ‚Wissenslandkarte Wissensplanung‘ beachten?

Die Wissenslandkarte ist als **analoges Tool** konzipiert, da sie in einem Workshop gemeinsam erarbeitet werden soll (sie kann später in eine digitale Version umgesetzt werden, um weiter daran zu arbeiten). Es sind daher zunächst nur Moderationskoffer und Pinnwände notwendig. Es ist sinnvoll, eine externe Moderation einzubinden, um Rollen nicht zu vermischen (bspw.: Moderation/Akteur) und sich voll und ganz auf den Inhalt konzentrieren zu können. In 5 Schritten

wird gezeigt, wie Wissensplanung auf einer strategischen Ebene (Management/Projektleitung) initiiert und somit als ein integraler Bestandteil des Innovationsvorhabens verankert werden kann.

TEIL I

SCHRITT 1 ERFASSEN VON SITUATION UND ZIELEN

Vergewissern Sie sich, ob bei allen Beteiligten Einigkeit über das Nachhaltigkeitsziel und die dazugehörigen Innovationsziele besteht. Denn lediglich wenn die Ziele klar sind, können konkrete Maßnahmen formuliert werden. Es kann aber auch sein, dass Sie durch die Arbeit an der Wissenslandkarte Bedarf zur Nachjustierung von Innovations- und Nachhaltigkeitszielen feststellen.

- ✓ Überprüfen Sie gemeinsam, ob die Ziele so stimmen, wie Sie sie formuliert haben.
- ✓ Formulieren Sie grob, welches Wissen Sie bereits haben, um die Ziele zu erreichen.
- ✓ Diskutieren Sie danach, welches Wissen (und ggf. aus welchen Quellen) Ihnen dazu noch fehlt.



To-do: Schreiben Sie die gemeinsame Startsituation und die Ziele (inklusive Nachhaltigkeits- und Innovationsziele) Ihres Innovationsvorhabens auf, damit sie jeder vor Augen hat. Notieren Sie, welches Wissen zur Zielerreichung bereits vorhanden ist und wo sich erste Lücken feststellen lassen.

SCHRITT 2 BEDARFSANALYSE UND RESSOURCEN

Hier geht es darum, gemeinsam die Wissensbedarfe zu ermitteln, die entscheidend für den Erfolg Ihrer Innovation sind. Hier erfolgt auch eine grobe Einschätzung der benötigten Ressourcen.

- ✓ Welches konkrete Wissen/Expertise liegt bereits vor und bei wem (hier kann man ggf. nach Handlungsfeldern oder Wertschöpfungsschritten vorgehen)
- ✓ Tauschen Sie sich darüber aus, wo noch Barrieren für Wissenserwerb, Wissensverteilung, Wissenssicherung und Anwendung vermutet werden!
- ✓ Wo sind kritische Schnittstellen (bspw. zwischen zwei Akteuren, bspw. aufgrund von Kooperationsherausforderungen), an denen sich der Wissensaustausch vermutlich schwierig gestalten wird?



To-do: Bitte beschreiben Sie die Wissensbasis: Wo liegt relevantes Wissen und bei wem? Was fehlt noch und wo sind Wissensbarrieren zu finden? (Bspw.: Wer muss weitergebildet werden, um Aufgaben zu übernehmen? In welcher Art und Weise muss sich das Management/die Leitung einbringen? Wie müssen Akteure zusammenarbeiten, damit der Wissensaustausch an Schnittstellen gelingt?)

TIPP! An dieser Stelle lohnt es sich auch **Tool 2 – WLK zur Wissensstrukturierung und Organisation** zu kombinieren, um die Bedarfe noch spezifischer festzustellen und Maßnahmen so konkret wie möglich (bspw. pro Handlungsfeld) formulieren zu können!

TEIL II

SCHRITT 3 FORMULIEREN VON MASSNAHMEN ZUR UMSETZUNG DER BEDARFE Nachdem Sie Bedarfe identifiziert haben (ggf. sogar spezifischer anhand von Tool 2), können Sie diese in konkreten **Maßnahmen** (bspw. Einkaufen von Daten, Erstellen einer Übersicht über das vorhandene Wissen, besseres Schnittstellenmanagement etc.) formulieren.

- ✓ Gewählte Maßnahmen lassen sich einzelnen WM Funktionen (Wissen sichern, anwenden, erwerben...) zuordnen (eine grobe Orientierung gibt Abb. 1).
- ✓ Welcher Akteur sollte für welche Maßnahmen verantwortlich sein und warum?
- ✓ TIPP: Zu viele Einzelmaßnahmen sind ggf. hinderlich. Besser Sie einigen Sie sich auf einige wenige, die dann aber gut mit der übergeordneten Wissensstrategie abgestimmt sind.



To-do: Sammeln Sie konkrete Maßnahmenvorschläge aus der Diskussion und ordnen Sie diese Maßnahmen ggf. gleich Handlungsfeldern und Personen zu, falls das bereits geht. Je konkreter, desto besser!

SCHRITT 4 ZEITPLANUNG UND ZUORDNUNG VON RESSOURCEN

Legen Sie gemeinsam fest, zu welchem Zeitpunkt Maßnahmen überprüft werden sollen. Ordnen Sie den Maßnahmen Ressourcen zu (finanziell, Arbeitszeit und spezifische Personen).



To-do: Zeichnen Sie Ihren Innovationsprozess schematisch auf. Erstellen Sie auf Grundlage ihres Innovationsprozesses einen Zeitplan. Planen Sie dabei auch Feedbackschleifen und Treffen ein, an denen mit jeweils **relevanten** Personen der Fortschritt der Maßnahmen überprüft werden kann. Daran müssen nicht immer alle teilnehmen, diese Aufgaben kann der Koordinator übernehmen!

SCHRITT 5 ERSTELLEN DER WISSENSLANDKARTE



To-do: Finalisieren Sie nun Ihre Wissenslandkarte. Die Ergebnisse sollten mit den Beteiligten geteilt werden. Zusätzlich sollte klar abgesprochen werden, wie Sie mit der Wissenslandkarte weiter umgehen wollen (bspw.: Wann werden Ziele und Aktivitäten das nächste Mal aufeinander abgestimmt?)

WELCHEN ZEITAUFWAND MUSS ICH FÜR DIE WLK EINPLANEN?

Da viele unterschiedliche Akteure an systemischen Innovationvorhaben im nLM beteiligt sind, lohnt sich ein gemeinsamer Termin (bspw. Workshop). Der Zeitaufwand kann daher ca. ½ bis 1 Tag betragen, je nachdem wie detailliert man sich damit beschäftigen möchte. Für die Vorbereitung und Nachbereitung ist ein weiterer Tag für den Koordinator einzuplanen, insbesondere wenn Sie

den Termin gleich mit TOOL 2 ‚WLK zur Strukturierung und Organisation von Wissen‘ kombinieren möchten!